



SYMPATH-FAHR-MIT-Fahrradstaffel: Alpenüberquerer Wolfgang Bornemann und Jürgen Weber mit Parkinson-Patienten in Wien erfolgreich „eingeradelt“

EU-Projekt schafft mehr Bewusstsein für Parkinson-Erkrankung

Bis zu 400 Kilometer radelten Parkinson-Patienten in sieben Tagen gemeinsam mit Experten und Prominenten bei der ersten SYMPATH-FAHR-MIT-Fahrradstaffel quer durch Österreich. Der Startschuss fiel vergangenen Samstag in Innsbruck, gestern (5. Juni) erreichten die Patienten erfolgreich ihr Ziel Wien, wo sie mit einer großen Abschlussveranstaltung im Marx Palast (3. Bezirk) gebührend gefeiert wurden. Betroffene setzen mit der Tour ein Zeichen für eine bessere Diagnostik und Behandlung der Parkinson-Erkrankung, die es zu erforschen gilt. Sie wollen zudem mehr Bewusstsein schaffen für die vielfältigen Herausforderungen vor die diese Krankheit jeden einzelnen Betroffenen, aber auch uns als Gesellschaft stellt.

Prominent unterstützt wurden sie dabei von der Wiener Landtagspräsidentin Marianne Klicka, die sich vom Projekt selbst und vor allem von der Leistung der Radler beeindruckt zeigte: „Radfahren stärkt gesunde Menschen ebenso wie jene, die an Parkinson erkrankt sind. Die Tour von Innsbruck nach Wien stellte eine große Herausforderung dar. Die Patienten erwiesen Mut und Ausdauer, mit dem Erfolg steigerten sie ihre Lebensqualität.“ Klicka betonte, „dass die Berichterstattung alle Betroffenen ermutigen und neue Informationen über die Krankheit und die Forschung vermitteln soll.“

Auch Mag. Manfred Pallinger, Sektionschef Pflegevorsorge, Behinderten-, Versorgungs- und Sozialhilfeangelegenheiten sprach in Vertretung von Bundesminister Rudolf Hundstorfer allen Radlern besondere Anerkennung aus: „Als Vorbilder tragen die betroffenen Radfahrer zur Beseitigung von Vorurteilen bei und sind Botschafter für die Sensibilisierung der Öffentlichkeit.“ Respekt zollte ebenso Prim. Dr. Dieter Volc, vom SYMPATH-Partner Prosenex und Neurologe, der das unermüdliche Engagement und die unaufhörliche Motivation der SYMPATH-Fahrradfahrer mit dem Einsatz seiner Forscher zweifellos gleichgesetzt sieht: „Die vorwärtsgerichteten Blicke der Radfahrer, der Antrieb immer weiter zu fahren, soll ein Gleichnis sein für unsere Bemühungen eine Heilung für Parkinson zu finden.“

Für Renate Lemanski, Obfrau Landesverband Wien der Parkinson Selbsthilfe Österreich soll die SYMPATH-FAHR-MIT-Fahrradstaffel weiterhin ein großes Stück dazu beitragen, auf das umfangreiche Angebot und die tatkräftige Unterstützung der Selbsthilfegruppen in ganz Österreich aufmerksam zu machen, denn: „Selbsthilfe heißt die Krankheit besser in Gemeinschaft zu bewältigen.“

Den Team-Gedanken unterstrich auch Dr. Markus Mandler, Leiter der Abteilung Neurodegeneration bei AFFiRIS und resümierte zukunftsorientiert: „Unsere Fahrradstaffel ist zu einem Team zusammengewachsen und denkt bereits über eine `Neuaufgabe` nach.“

Regelmäßiger Sport kann Mobilität von Betroffenen stabilisieren

In einer Podiumsdiskussion berichteten die Parkinson-Patienten Werner Bornemann und Dr. Jürgen Weber von der Bedeutung des Sports und der Bewegung, um die Folgen der eigenen Erkrankung zu

meistern. Beide haben die Alpen mehrfach auf dem Fahrrad überquert und legen jährlich bis zu 5.000 Kilometer zurück. „Radfahren ist meine Medizin“, betont Weber. Er berichtet, dass er auf seinen anstrengenden Touren weitgehend frei von Symptomen und Schmerzen ist. „Für mich sind psychisches Wohlbefinden und Sport ein wichtiger Aspekt, um die Krankheit in Schach zu halten. Anders als Medikamente hat man diese selbst unter Kontrolle“, bestätigt Bornemann. „Aus medizinischer Sicht ist es erwiesen, dass regelmäßiger Sport die Dopamin-Ausschüttung unterstützen kann. Das kann viele positive Auswirkungen auf Patienten haben, die an einem Mangel am Botenstoff-Dopamin leiden“, ergänzt Volc. Radfahren, eine Sportart, die das Gleichgewicht trainiert und Muskeln stärkt, kann helfen, die Mobilität von Parkinson-Patienten zu stabilisieren.

Interessierte informierten sich in einer Ausstellung ausführlicher über die Krankheit Parkinson und den aktuellen Forschungsstand. Mit Simulatoren konnten sie zudem am eigenen Körper die Symptome der Krankheit nachempfinden, beispielsweise mit Handschuhen, die das typische Zittern von Parkinson Patienten auslösen.

Parkinson ist eine unheilbare neurodegenerative Erkrankung des Nervensystems. In Österreich gibt es mehr als 20.000 Betroffene, Tendenz steigend. Die Krankheit schreitet unaufhaltsam voran und raubt den Patienten zunehmend ihre Mobilität und damit auch Selbstständigkeit. „Derzeit gibt es leider keine Therapie, die den Verlauf der Krankheit stoppen kann. In dieser Hinsicht ist das SYMPATH-Projekt zur Erforschung einer Immuntherapie gegen Parkinson von besonderer Bedeutung“, betont Prof. Dr. Werner Poewe, Direktor der Universitätsklinik für Neurologie in Innsbruck und international anerkannter Parkinson-Experte.

Das SYMPATH-Projekt organisiert die Fahrradstaffel in enger Zusammenarbeit mit der Parkinson Selbsthilfe Österreich. Das Forschungsprojekt wird aus dem 7. Rahmenprogramm der Europäischen Union gefördert. Ziel ist die klinische Entwicklung zweier therapeutischer Impfstoffe zur Behandlung von Parkinson und Multipler System Atrophie. Die Impfstoffkandidaten sind Teil der Entwicklungs-Pipeline der AFFiRiS AG, ein österreichisches Biotech-Unternehmen, das als führend bei der klinischen Entwicklung in diesem Bereich gilt und das internationale Konsortium koordiniert. Zu den österreichischen Projektpartnern zählen die Medizinische Universität Innsbruck, Univ. Klinik für Neurologie unter der Leitung von Prof. Dr. Werner Poewe, die Prosenex Ambulatoriums GmbH unter der Leitung von Prim. Dr. Dieter Volc und die biolution GmbH.

Aktualisierte Informationen unter
<http://www.sympath-project.eu/fahr-mit>

Druckfähige Fotos zum kostenlosen Download finden Sie auch unter
<http://www.sympath-project.eu/fahr-mit/?lang=de#pressphoto>

Bildnachweis:

© biolution GmbH

Abdruck für redaktionelle Zwecke honorarfrei

V.l.n.r.: Ankunft in Wien, Neu Marx: Prim. Dr. Dieter Volc, SYMPATH-Partner Prosenex, Mag. Manfred Pallinger, Sektionschef Pflegevorsorge, Behinderten-, Versorgungs- und Sozialhilfeangelegenheiten in Vertretung von Rudolf Hundstorfer, Bundesminister für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz,

Marianne Klicka, Landtagspräsidentin Wien, Renate Lemanski, Obfrau Landesverband Wien der Parkinson Selbsthilfe Österreich, Dr. Jürgen Weber, Gabriele Hafner, Präsidentin vom Dachverband der Parkinson Selbsthilfe Österreich, Mag. Wilhelm Schmutz, Landesverband NÖ der Parkinson Selbsthilfe Österreich und JUPPS Gruppenleiter, Franz Schlemmer, Kassier vom Dachverband der Parkinson Selbsthilfe Österreich, Dr. Iris Grünert, biolution GmbH und Parkinson-Patienten;

Presse-Rückfragen und Foto-Anfragen:

PR-Kooperation KORN PR & ImPressRoom

Mag. Kerstin Scheiblehner

+43 (0)676 344 23 13

Mail an: scheiblehner@impressroom.com